

„Man muss den Menschen etwas zutrauen“

Franz-Josef Durkowiak ist seit 40 Jahren Priester

VON MARKUS WESSLING

WALTROP. Ein Jubiläum im strengen Sinn ist es nicht, aber ein Grund, dankbar zurückzublicken, ist es allemal: Der Pfarrer von St. Marien, Franz-Josef Durkowiak, ist seit 40 Jahren Priester.

Am 29. Juni 1968 wurde er im Dom zu Münster von Bischof Joseph Höffner, dem späteren Kölner Kardinal, zum Priester geweiht. „Ich war völlig überrascht, als

mir am Ende der Sonntagsmesse Vertreter von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand aus diesem Anlass gratulierten“, sagt der Geistliche im Gespräch mit der **WALTROPER ZEITUNG**. Schließlich hatte er den Termin zwar nicht bewusst verschwiegen, aber auch nicht an die große Glocke gehängt. Auch auf der In-

ternet-Seite der Gemeinde findet sich ein Glückwunsch.

Angefangen hat Franz-Josef Durkowiak im Schuldienst in Wesel. „Das hat mich ganz schön auf Trab gebracht“, sagt er über diese Zeit. Fahrten nach Rom und Taizé unternahm er mit den jungen Leuten. Die Jugendmessen, die er damals gefeiert hat, sind ihm als „sehr intensiv und sehr seriös“ in Erinnerung.

Als Quasi-Kaplan weiter im Dienst

Doch dann kam die Zäsur: „Als ehemalige Schüler von mir, die Theologie studiert hatten, keine Anstellung als Religionslehrer bekamen, dachte ich mit: Mach' doch mal einen Arbeitsplatz frei“, erzählt Durkowiak. So wurde er Gemeindepfarrer.

In Waltrop ist er in diesem Jahr 20 Jahre. „Meine Devise war immer, dass man den Menschen, die sich in der Ge-

meinde engagieren, etwas zutrauen sollte“, sagt der Geistliche. Die KAB etwa habe viel für St. Marien bewegt. „Und ich habe mich, wie mir glaubhaft versichert wurde, nie unnötig in deren Arbeit eingemischt.“ Pfarrer Durkowiak ist dankbar, in Waltrop „mit der Gemeinde und nicht gegen sie“ arbeiten zu können. „Die gläubige Praxis ist immer auch ein Geben und ein Nehmen“, sagt er. Will sagen: Nicht nur der Geistliche stärkt seine Gemeinde, sondern auch umgekehrt.

Nun steht wieder eine Zäsur an: die Fusion der drei Gemeinden. Franz-Josef Durkowiak wird weiter seinen Dienst tun – also so genannter „vicarius cooperator“, eine Art Kaplan. Und er soll sich weiter schwerpunktmäßig um das kümmern, was ihm in 20 Jahren ans Herz gewachsen ist: den Pfarrbezirk St. Marien im Waltroper Osten.



Franz-Josef Durkowiak – hier bei der Segnung vor der Marienkirche – ist seit 40 Jahren Priester und seit 20 Jahren Pfarrer in St. Marien.

—FOTO: FRANK GEHRMANN